

Inhalt. In Memoriam. Henning Strobar, ein halleischer Demagog. — Ein Hilt ins Innere von Java. — Landwirtschaftl. Unsere wichtigsten Futtergräser. — Mannichfälliges.

In Memoriam.

CCXLIII. 17. Juli.

Henning Strobar, ein halleischer Demagog.

In der Strobar'schen Chronik der Stadt Halle findet sich unter dem 17. Juli 1454 ein Nekrolog des Kurfürsten Friedrich und Herzog Wilhelm, dem Erzbischof Friedrich zu Magdeburg und der Stadt Halle gegeben, daß sie Henning Strobar zur Haltung des Vergleichs anhalten wollen.

Mer war Henning Strobar und welscher der mit ihm geschlossene Vergleich? Einen halleischen Demagogen haben wir ihn genannt, er war „trußig“ in des Wortes guter und übler Bedeutung.

Henning Strobar war von geringer Herkunft, aus Niederachsen gebürtig. Als zwischen Erzbischof Günther und der Stadt Halle wegen des Verkaufes von Friedeburg sammt dem wüsten Schloß Salzmünde an die Grafen von Mansfeld Streitigkeiten entstanden waren, nahm Henning Strobar bei der Stadt Halle Dienste, wurde auch bald Bürger und sogar Stadthauptmann.

Durch List und glatte Worte — wie es in der Chronik heißt — hatte er sich bei der gemeinen Bürgerschaft in solches Ansehen gestellt und wußte die Bürger derart nach seinem Sinne zu lenken, daß alles nach seinem Willen ging und der Rath sich ihm furchten mußte.

Henning Strobar hatte viel von einem Volksführer an sich. Der Rede in hohem Maße mächtig, ohne Furcht vor Erzbischof und den hochgebietenden Bischöfern, wußte er die Bürger mit sich fortzureißen und seinem Willen gefolgt zu machen.

blüthigen Scheinähre — das ist der sogenannte Weizen-Fuchschwanz, Alopecurus pratensis. Im Ansehen gleicht ihm vorzüglich das Timothygras, Phleum pratense, obgleich letzteres ganz andere Eigenschaften besitzt. Timothygras liefert wohl sehr viel Futter, doch zu spät gemäht, wird es rau und hart, das ist nur noch für Pferde verwendbar ist.

Mannichfälliges.

Ueber die Schädlichkeit der Saaträthe spricht sich v. Seimburg: „Oben in dem Hannov. land- und forstw. Vereinstbl.“ folgendermaßen aus: Schon länger verfolgte ich die Saaträthe, weil eingehende Beobachtungen mir gezeigt haben, daß sie nicht nur der Jagd durch Ausschleichen der Vester der Feldhühner und durch Vertilgung junger Hühner erheblichen Schaden thut, sondern auch unter den Weibern der Einsiedelgäbe Verberungen anrichtet.

Ein neues Verfahren zur Vertilgung von Nitzgen, Schnaken, Motten etc.

In einem englischen Blatte wird als wirksames Mittel gegen Ungeziefer vorgeschlagen: ein Gemischtheil verflüchtiges Zinkoxyd mit 10 Theilen reinem, fettem Weingeist zu übergießen und einige Tage in der Wärme digerieren zu lassen.

Conservation frischer Blumen.

Nach Dr. Mirques conservirt man Blumen frisch, indem man sie, mit dem Stengel gehalten, in Karaffin taucht, das man im Wasserbade zerlassen hat, und sie sofort wieder herauszieht und umkehrt, damit die einzelnen Kronblätter nicht aneinander haften.

Gegen Engerlinge.

Ein französisches Blatt empfiehlt, die Weite, in denen dieses gefräßige Ungeziefer seine Verbeerungen anrichtet, mit Wasser zu begießen, wiewohl auch je ein Liter ein Gramm Carbollösung beigebracht ist.

Weizen, die nicht trocken gelegt werden können, meist nur die sauren Riedgräser, Winen und Simen, Orchideen und Schachtelhalme; es sind dieses eben noch die einjährigen Pflanzen, die auf jungem Boden wachsen. Dagegen gedeihen auf einem guten und trockenen Weizenboden meist alle Klee- und Widensarten und die sogenannten Süßgräser, deren es sehr viele giebt und welche eigentlich die Hauptfutterstoffe ausmachen sollten.

Durch Ankauf von je ein gesammelter guter Grasarten läßt sich ein ganz bestes Grundstück schnell zur Weize umwandeln und giebt sich in dem ersten Jahre reichlichen Schnitt, wenn man nicht vorziehen sollte, den reifen Samen dieser Weizengräser einzusammeln, um denselben auf angelegte Äcker weiter verwenden zu können.

Die Futtergräser sind quantitativ und qualitativ unter sich äußerst verschieden, weshalb eine genaue Kenntniss derselben für den Landwirth eine Nothwendigkeit ist. Einige davon gedeihen noch auf torfigem und moorigem Boden, viele sind hart und spröde und werden vom Vieh ungenießbar, während andere wieder, sowohl im grünen als im dürren Zustande, eine Hauptnahrung für Kinder und Schafe ausmachen.

Die stielichen Rispengräser mit den kleinen drei- bis achtblüthigen Köpfen sind allgemein bekannt und fast auf jeder guten Graswiese vertreten. Namentlich sind die beiden Arten Poa pratensis und Poa angustifolia ausgezeichnete Weizengräser, während Poa trivialis wegen seiner Raubtheit weniger zu empfehlen ist.

Sehr häufig begegnen wir, besonders auf Thalweiden, einem vortheilhaften und sehr frühzeitig blühenden Graie mit einer ein- für die Redaktion verantwortlich: Otto Hendel in Halle a. d. S.

ihm nebst allem Zubehör gegen eine vorgehoffene Summe Geldes auf Wiederkauf eingeräumt wurde. Aber mit seinem Reichthum wuchs auch Henning Strobar's Stolz und Uebermuth, bis er sich auch gegen die halleischen Bürger in unerträglicher Weise geltend machte.

Ursache, Henning Strobar zu Liebe zu gehen, fanden die Bürger von Halle bald. Hennings Sohn, Brand Strobar, wurde auf die Nacht seines Vaters trotzend, hatte einzelne Bürger verwundet, Bürgerthäter verfolgt und so übermäßig geberdet, daß man ihn festnahm.

Hierauf wurde Strobar mit seinen Söhnen aus dem Gefängnisse entlassen. Der trotzig Mann konnte sich aber auch mit seinem Sohner, Kurfürst Friedrich, auf die Länge nicht vertragen.

Mag Strobar auch zu sehr auf den eigenen Vortheil bedacht gewesen sein, ein tüchtiger Mann ist er gewesen und ein Bürger von Halle, wie es deren wenige giebt. Sein Name ist ausgehoren, der letzte Strobar lebte 1540 als Pfarrer in Halle, von seiner Nachkommenschaft verlaunt nicht.

Ein Hilt ins Innere von Java.

Schon längst war es mein sehnlichster Wunsch gewesen, einmal die im Innern belegenen Kaffeepflanzungen meines Freundes S. zu besuchen. Endlich bot sich hierzu eine passende Gelegenheit, noch dazu in Begleitung einer kleineren Gesellschaft.

